

1

K öln  
u nd  
B onner  
A rchaeologica



2011

**K** öln  
**u** nd  
**B** onner  
**A** rchaeologica

**KuBA 1 / 2011**

# **Kölner und Bonner Archaeologica**

**KuBA 1 / 2011**

Herausgeber

Martin Bentz – Dietrich Boschung – Thomas Fischer –  
Reinhard Förtsch – Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung

Torsten Zimmer, Jan Marius Müller und Stefanie Ostendorf

Umschlaggestaltung

Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag

Gisela Geng (CoDArchLab), FA-SPerg000055-02

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der  
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

## Inhalt

Vorwort der HERAUSGEBER	5
-------------------------	---

## Beiträge

BENJAMIN GEISLER, Arzhäuser in Pompeji	7
PAUL SCHEDING, Der römische Stuck eines kaiserzeitlichen Großbaus. Zur Bedeutung monumentaler Stuckausstattung im römischen Karthago	37

## Projektberichte

JON ALBERS – MARTIN BENTZ – JAN MARIUS MÜLLER – GABRIEL ZUCHTRIEGEL, Werkstätten in Selinunt. Ein neues Forschungsprojekt	45
WOLFGANG EHRHARDT, Knidische Sakralbezirke im Hellenismus	49
MICHAEL HEINZELMANN – MANUEL BUESS, Untersuchungen zur Siedlungsstruktur der Oase Siwa in hellenistisch-römischer Zeit. Vorbericht zu einer ersten Forschungskampagne am Birket Zaytun 2009	65
MICHAEL HEINZELMANN – DAVID JORDAN – MANUEL BUESS, Amiternum. Eine archäologische Regionalstudie zum zentralen Abruzzenraum. Vorbericht zur Sommerkampagne 2009	77
ALEXANDRA W. BUSCH, Von der Kaiservilla zu den <i>castra</i> . Das Lager der legio II Parthica in Albano Laziale und seine Vorgängerbebauung. Ein Vorbericht zu den Projektarbeiten in 2009	87
GREGOR DÖHNER – MANUEL FIEDLER – CONSTANZE HÖPKEN – CHRISTOPH MERZENICH – SZILAMÉR PÉTER PÁNCZÉL – VEIT STÜRMER – ZSOLT VASÁROS, Neue Forschungen im Kastell von Porolissum (Dakien, Rumänien). Bericht zur ersten Kampagne 2009	95
MARION BRÜGGLER – MANUEL BUESS – MICHAEL HEINZELMANN – MATTHIAS NIEBERLE, Ein neues Militärlager bei Steincheshof am Niederrhein (Bedburg-Hau, Kreis Kleve)	105
THOMAS FISCHER – CONSTANZE HÖPKEN, Untersuchungen im Südvicus von Sorviodurum / Straubing. Alte Ergebnisse und neue Erkenntnisse	111
NORBERT HANEL, Auf der Spur des Bleis. Das Corpus römischer Bleibarren (CMPR)	119
SALVATORE ORTISI – MANUEL BUESS – MATTHIAS NIEBERLE – STEFANIE STEIDLE, Der römische <i>vicus</i> von Nettersheim	125

### Aus den Sammlungen

NINA FENN, Korinthische und korinthisierende Keramik in Köln. Eine Schenkung korinthischer sowie etrusko-korinthischer Alabastra und Aryballoi an die Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln	135
ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK, Ein Spinnwirtel mit Vogelfries in der Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln	145
CHRISTIANE RÖMER-STREHL – ROBINSON PETER KRÄMER – KLAUS MAXIMILIAN JO SCHUSTER, Hellenistische und römische Amphorenstempel in der Sammlung des Akademischen Kunstmuseums Bonn	149
ANDREAS BETHKE – ANNA KIEBURG, Beobachtungen zu Techniken der etruskischen Metallbearbeitung. Untersuchungen im Akademischen Kunstmuseum Bonn	165

### Archäoinformatik

REINHARD FÖRTSCH – MARIAN KEULER, Cologne Digital Archaeology Laboratory – Arbeitsstelle für Digitale Archäologie	174
MARIAN KEULER – MELANIE LANG, Projekt EMAGINES. Datenbank-Aufbereitung historischer Glasnegative des Deutschen Archäologischen Institutes in ARACHNE	177
DIETRICH BOSCHUNG – STEFANIE STEIDLE, Der Kölnplan des Arnold Mercator und seine Kontextualisierung in der Datenbank Arachne	179
ANNETTE RIEGER – HANNELORE ROSE – JOANNA RYCHERT – STEFANIE STEIDLE, Rezeption der Antike im semantischen Netz	182
SVEN OLE CLEMENS – ANDREAS VORWERK, TeiEdit. Erfassung historischer Texte in Arachne	184
MICHAEL REMMY, Kontextualisierung der Gemmensammlung des Barons Philipp von Stosch	187
SEBASTIAN CUY – PAUL SCHEDING, Projekt Image-Grid. Information und Bild. Automatisierte Kontexte	189
MICHAEL REMMY, Das Berliner Skulpturennetzwerk. Kontextualisierung und Übersetzung antiker Plastik	191
AGNES THOMAS, CIDOC CRM und Textdaten. Thukydides im Semantischen Web	194
SVEN OLE CLEMENS, Das CARARE-Projekt. Bringing Arachne to Europeana	199
FELIX F. SCHÄFER, iDAI.field – Ein modulares Dokumentationssystem für archäologische Feldforschungsprojekte	201

## Vorwort

Die Archäologischen Institute der Universitäten Köln und Bonn können auf eine lange Zeit guter Beziehungen und intensiven Austauschs zurückblicken. Mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten, griechische und etruskische Archäologie in Bonn bzw. römische Archäologie in Köln, ihren verschiedenen methodischen Ausrichtungen und Infrastrukturen ergänzen sich die beiden Institute in idealer Weise. Tatsächlich bildet die Region Köln-Bonn im Verbund mit den hier vorhandenen Sammlungen, Bibliotheken und anderen archäologischen Institutionen einen der attraktivsten Lehr- und Forschungsstandorte Deutschlands. Um das vorhandene Potential besser zu nutzen und die Vernetzung zu intensivieren, erfolgte jüngst die Gründung des ‚Verbundes archäologischer Institutionen Köln-Bonn‘ (VarI), in dem alle archäologischen sowie weitere altertumswissenschaftliche Disziplinen vertreten sind, die sich mit den materiellen Hinterlassenschaften alter Kulturen beschäftigen. Um die bereits bestehenden langjährigen Kooperationen in der Lehre im Zuge (und trotz) der Bologna-Reformen zu verbessern, sind einige Fächer darüber hinaus in gemeinsamen Studiengängen verbunden.

Dieser engeren Zusammenarbeit ist auch die Geburt der vorliegenden Zeitschrift ‚Kölner und Bonner Archaeologica‘ (KuBA) zu verdanken. KuBA wird von den beiden archäologischen Instituten Köln und Bonn getragen und soll der gemeinsamen Darstellung laufender Projekte ebenso dienen wie vor allem jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit bieten, erste Forschungsergebnisse zu präsentieren. Wie in diesem ersten Band soll es auch künftig neben Beiträgen übergreifender Art regelmäßig Berichte aus den Universitätssammlungen geben sowie aktuelle Berichte von den zahlreichen Forschungsprojekten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Projekte der Arbeitsstelle für Digitale Archäologie – Cologne Digital Archaeology Laboratory (ehem. Forschungsarchiv für Antike Plastik).

Wir möchten allen Autoren dieser ersten Ausgabe für ihre Beiträge und Geduld herzlich danken. Besonderer Dank gebührt Torsten Zimmer (Köln) und Jan Marius Müller (Bonn) für ihre umsichtige Redaktion.

Köln/Bonn im Dezember 2010

Martin Bentz & Michael Heinzelmann



## Ein neues Militärlager bei Steincheshof am Niederrhein (Bedburg-Hau, Kreis Kleve)

MARION BRÜGGLER – MANUEL BUESS – MICHAEL HEINZELMANN – MATTHIAS NIEBERLE

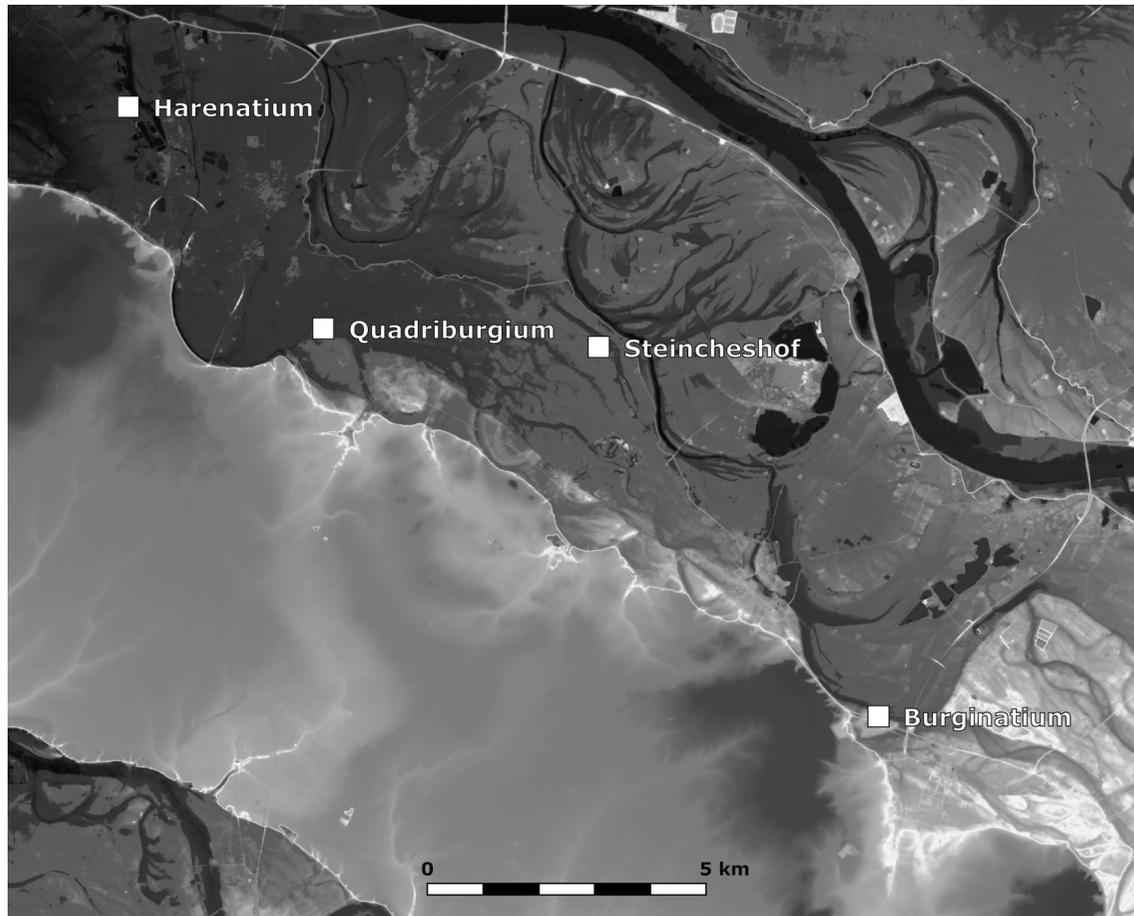


Abb. 1: Geländemodell mit Eintragung der Lage der umliegenden römischen Lager.

Im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln in Kooperation mit der Außenstelle Xanten des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland konnte durch den Einsatz geophysikalischer Prospektionsmethoden ein bislang unbekanntes römisches Lager bei Steincheshof (Kreis Kleve) nach-

gewiesen werden<sup>1</sup>.

Der Fundplatz befindet sich in der Nähe von Till-Moyland ca. 18 km nordwestlich von Xanten und liegt am Rande einer holozänen, zur Römerzeit wohl schon überflutungsfreien Rheinauenstufe (Abb. 1). Das Gelände liegt gegenüber den östlich anschließenden Auen um 2–3 m erhöht. Diese

<sup>1</sup> Die Prospektionsübung fand am 5.4. und 7./8.11.2009 unter Leitung von M. Buess, M. Heinzelmann und M. Nieberle statt. Beteiligt waren ferner: L. Berger, M. Broisch, J. Fuchs, J. Gayk, V.A. Hartmann, D. Haugrund, M. Heit-

kamp, J. Klitzsch, T. Rahn, M. Rappe, H. Vidin. Im Vorfeld wurde das Team durch Mitarbeiter der Außenstelle Xanten unter der Leitung von M. Brüggler und H. Berkel unterstützt.

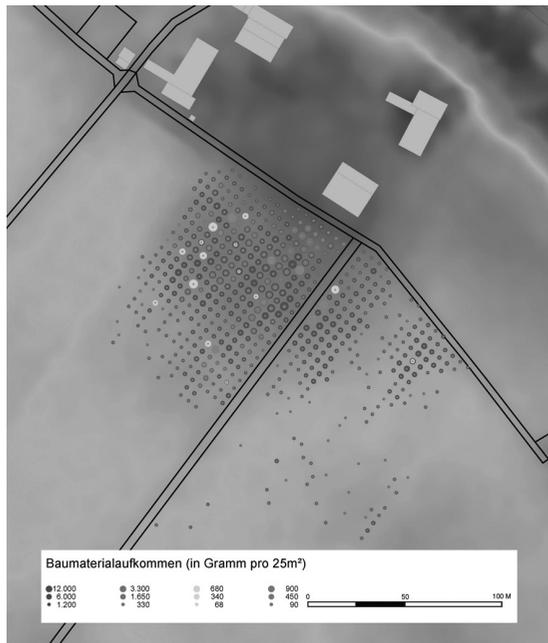


Abb. 2: Fundverteilungsplan und Topographie des Fundplatzes.

Auenbereiche sind jedoch durch nachrömische Rheinstromverlagerungen stark überprägt. Ob an dieser Geländekante in römischer Zeit ein aktiver Rheinarm verlief, wird derzeit in einem geoarchäologischen Projekt des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege zum Verlauf des Rheins in der Antike untersucht<sup>2</sup>.

Die ersten Fundmeldungen reichen 150 Jahre zurück: Bereits in Berichten aus den 1860er Jahren ist die Rede von »bedeutenden römischen Alterthümer[n]«<sup>3</sup>. Allerdings vermutete man damals eine Villa rustica, später einen »zumindest teilweise in Stein errichteten Gebäudekomplex«<sup>4</sup>. Auch Grabfunde wurden vermerkt. Seitdem wurden immer wieder Funde gemeldet, neben Gefäßkeramik und Baumaterialien auch Metallfunde: eine Goldmünze des Nero sowie einige Denare aus republikanischer Zeit bis zur Regierungszeit des Kaiser Domitian. Bekannt ist leider auch, dass der Platz massiv von illegalen Sondengängern besucht

wird; der Verlust an Metallobjekten wird daher beträchtlich sein.

Im Herbst 2008 und Frühjahr 2009 führte die Außenstelle Xanten zur besseren Eingrenzung des Fundplatzes eine Feinbegehung durch. Dabei wurden in einem Raster von 5 × 5 m die Dichte der Ziegelstreuung ermittelt und weitere Funde aufgelesen. Die dadurch festgestellten Kernbereiche (Abb. 2) decken sich mit früheren Beobachtungen einer dunklen Schicht, die sich flächig über das Gelände zieht. Die bei der Begehung aufgelesenen keramischen Funde decken eine Spanne von flavischer Zeit bis ins 3. Jahrhundert ab. Artefakte der Spätantike fehlen gänzlich, erst in fränkischer Zeit setzen wieder Funde ein.

Die während dreier Tage durchgeführten geophysikalischen Prospektionen umfassten eine Gesamtfläche von ungefähr 3,5 Hektar. Dabei wurde ein flächendeckender Survey mittels Geomagnetik durchgeführt. Zum Einsatz kam hierbei ein Cäsium-Magnetometer (Geometrics G858) in Quadro-Sensor-Konfiguration. Die im Folgenden besprochenen Ergebnisse und Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diese Methode. In Ergänzung wurden erste Versuche mit einem Georadar (GSSI SIR 3000) und Widerstandsmessungen (Geoscan RM-15 mit MPX15-Multiplexer) durchgeführt, die allerdings nur Testcharakter hatten und daher noch keine weiteren Aussagen zulassen.

Mittels Magnetometrie konnten insgesamt 37 Felder von jeweils 30 × 30 m eingelesen werden, die sich auf drei isolierten und durch Fahrwege getrennten Äckern aufreihen (Abb. 3). Bei einem Lauftempo von 1 m/s bzw. 10 Messungen pro Sekunde mit 0,5 m Sensoren-Abstand ergaben sich somit 18.000 Messwerte pro Untersuchungsfeld, die mittels des Programms Magmap-2000 eingelesen wurden. Die visuelle Bearbeitung erfolgte in Golden Software Surfer, worauf das generierte Magnetogramm im Geoinformationssystem von Manifold V8 georeferenziert und interpretiert wurde. Aufgrund intensiver landwirtschaftlicher Nutzung

2 R. Gerlach, Th. Becker, J. Meurers-Balke, I. Herzog, Das Rhein-Limes-Projekt – Wo lag der Rhein zur Römerzeit? In: A. Thiel (Hrsg.), Neue Forschungen am Limes 3 (Stuttgart 2008) 9–17.

3 J. Schneider, Antiquar. Mitteilungen a.d. Regierungsbez. Düsseldorf. Bonner Jahrb. 34, 1864, 81.

4 C. Bridger-Kraus, Bedburg Hau. Bonner Jahrb. 199, 1999, 438.

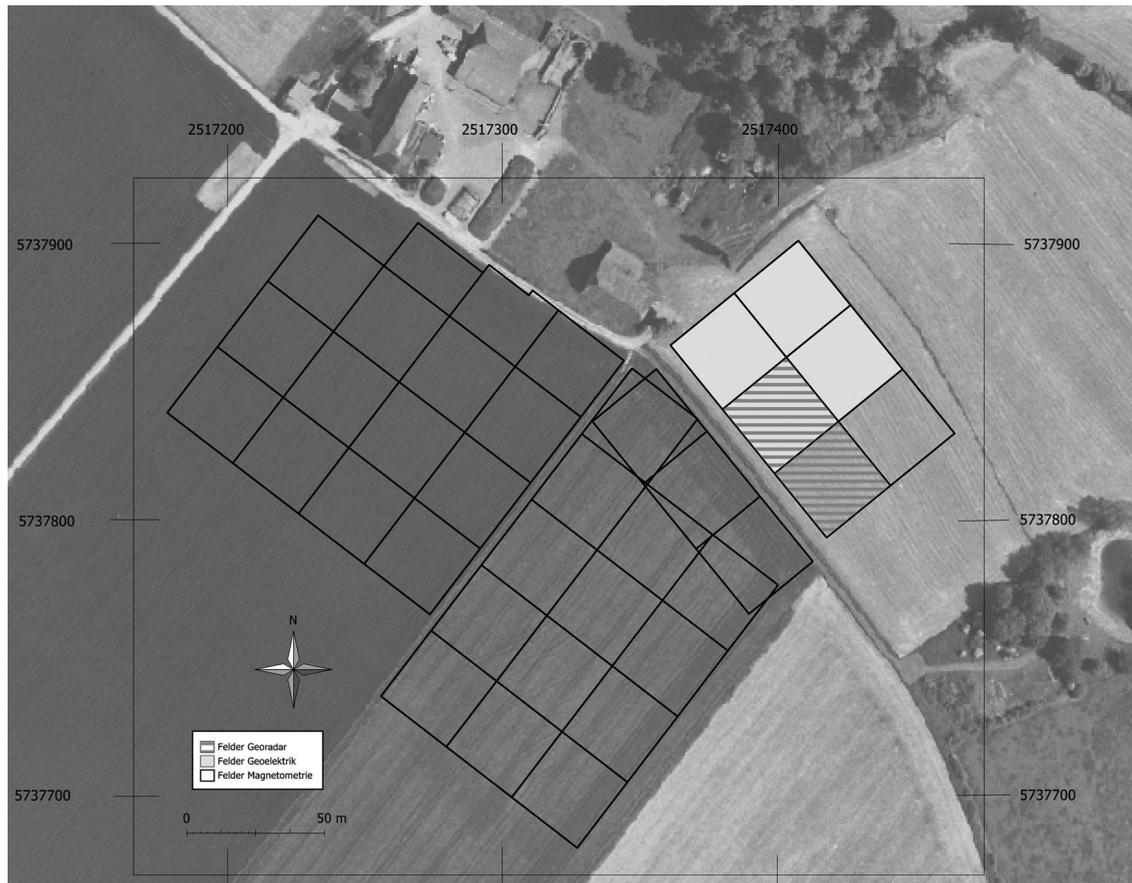


Abb. 3: Plan mit Prospektionsfeldern.

der obersten Erdschichten und einiger störender Signale in der Umgebung sind die gewonnenen Daten stellenweise schwierig zu interpretieren und weisen nur geringe Unterschiede zwischen den zu erwartenden kulturellen Hinterlassenschaften und dem umgebenden Erdreich auf. Die Messungen liegen im Bereich zwischen 48730 und 48820 nanotesla, wobei die stärkeren Anomalien höhere Werte aufweisen und nach der Bearbeitung die archäologischen Befunde als dunkle Strukturen innerhalb eines helleren Kontextes erscheinen (**Abb. 4**).

Die Prospektionsergebnisse geben die südliche Hälfte eines ursprünglich Nord-Süd orientierten Militärlagers zu erkennen (**Abb. 5**). Sein nördlicher Teil befindet sich unter dem neuzeitlichen Gehöft und kann mittels Prospektionen nicht erfasst werden. Auf dem Magnetogramm sind zwei einander umfassende Lagerumwallungen zumindest abschnittsweise klar erkennbar. Sie bestehen jeweils

aus einem ca. 15 m breiten Streifen, der sich aus einem Wall und einem flankierenden Graben zusammensetzt. Die Außenecken biegen jeweils gerundet um und lassen keine Turmbauten erkennen.

Die äußere, vermutlich jüngere Umwallung misst entlang ihrer südlichen Schmalseite ca. 185 m. An ihrer Ostseite scheint im Abstand von ca. 125 m zur Südostecke ein nach innen einspringendes Torgebäude fassbar zu sein, welches als Porta Principalis Dextra anzusprechen wäre. Bei einer mittigen Lage des Tores bzw. der Via Principalis hätte das Lager demnach eine Nord-Süd-Ausdehnung von ca. 250 m erreicht. In diesem Fall hätte das Lager jedoch im Norden über die heutige Geländekante hinausgereicht. Wahrscheinlicher ist, dass es vor der Rheinauenstufe endete, auch wenn ein nachantiker Geländeabtrag derzeit nicht sicher auszuschließen ist. In diesem Fall hätte es eine Länge von ca. 195 m und eine Grundfläche von ca.

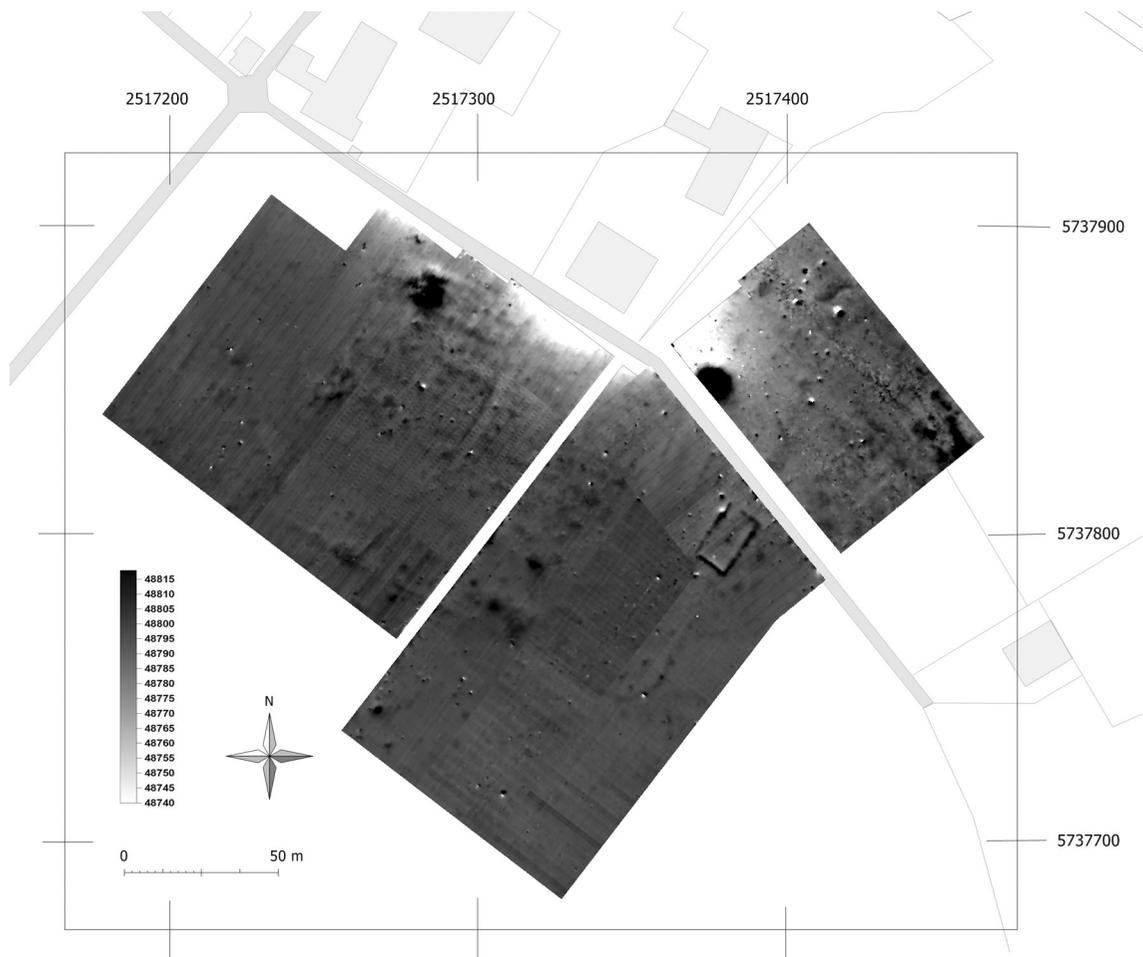


Abb. 4: Ergebnis der Geomagnetik / Magnetogramm.

3,6 Hektar eingenommen; die Via Principalis hätte das Lager in zwei ungleich große Teile gegliedert, wobei der größere Bereich mit den Principia im Süden anzunehmen wäre.

Die vermutlich ältere innere Umwallung zeichnet sich etwas weniger deutlich ab, kann aber mit einer Breite von ca. 125 m sicher nachgewiesen werden. Nimmt man erneut die Geländestufe als wahrscheinliche Nordgrenze, könnte das ältere Lager eine Länge von ca. 155 m bzw. eine Grundfläche von ca. 2 Hektar erreicht haben.

Während im Bereich zwischen den beiden Wällen nahezu keine Bebauung erkennbar ist, zeigt sich im Zentrum der inneren Umwallung eine Vielzahl von feinen, dicht nebeneinander liegenden Strukturen orthogonaler Ausrichtung. Sie befinden sich beidseits einer breiten Nord-Süd verlaufen-

den Straße, der Via Praetoria. Die Baustrukturen bilden langrechteckige Blöcke von ca.  $45 \times 18$  m und sind wahrscheinlich als Mannschaftsbaracken anzusprechen. Ihre Lage deckt sich mit der an der Oberfläche beobachteten Fundkonzentration an Dachziegeln. Entlang ihrer Gebäudegrenzen fallen stellenweise punktförmige Anomalien in regelmäßigen Abständen auf, die wahrscheinlich als Holzpfohlenlöcher zu interpretieren sind. Es ist daher zu vermuten, dass zumindest Teile der Binnenbebauung aus Fachwerk bestanden. Die im Zentrum des Lagers anzunehmenden Principia liegen außerhalb des Prospektionsbereichs.

Auf der Ostseite der äußeren Umwallung setzt auf der Außenseite der Porta Principalis Dextra eine Ausfallstraße an, welche leicht nach Südosten abbiegt. Sie folgt hierin wohl der Rheinau-

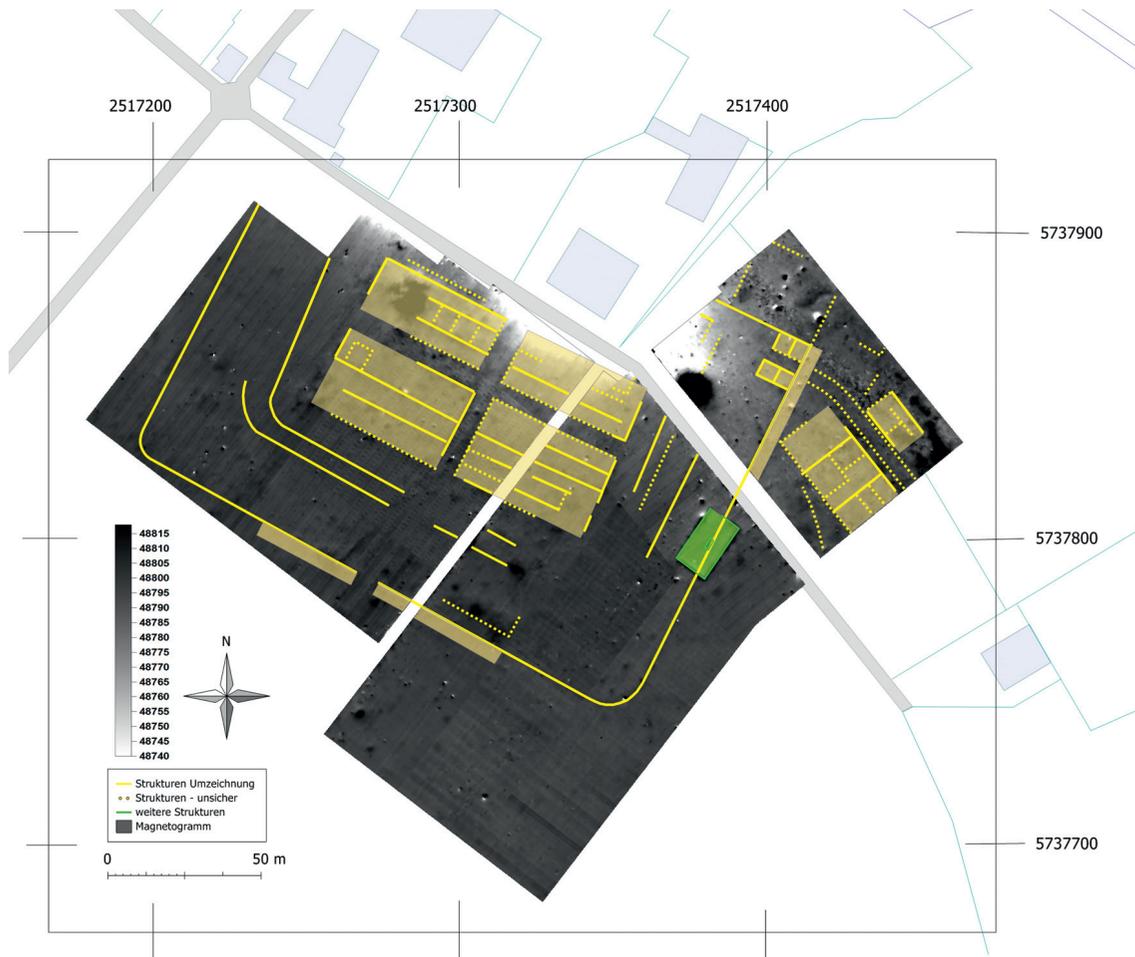


Abb. 5: Magnetogramm mit interpretierender Umzeichnung.

enstufe und zielt auf das südöstlich gelegene Lager Burginatum. Beidseits dieser Straße zeichnen sich ausgedehnte Gebäudestrukturen einer Zivilsiedlung ab. Die durchgängigen Mauerlineamente könnten auf eine Steinbebauung hinweisen. Da sie auf die äußere Umwehrung Rücksicht nehmen, dürften sie zur jüngeren Lagerphase gerechnet werden.

Als wahrscheinlich jüngste Baustruktur ist im Osten des Magnetogramms ein rechteckiges, ca.  $18 \times 12$  m großes Gebäude unbekannter Funktion zu erkennen. Es besteht aus einem einzelnen Raum, der möglicherweise nur durch einen zentralen Pfeiler untergliedert war. Auf der nördlichen Schmalseite ist eine Türöffnung erkennbar. Die starken Anomalien weisen möglicherweise auf einen Bau aus Ziegeln hin. Das Gebäude überlagert

die äußere Umwallung des römischen Lagers, welches zum Zeitpunkt seiner Errichtung nicht mehr bestanden haben kann.

Das neu entdeckte Militärlager reiht sich in eine Kette weiterer Lager ein: Das ebenfalls erst kürzlich bei geophysikalischen Prospektionen nachgewiesene Alenlager Burginatum lag in südöstlicher Richtung ca. 8–9 km entfernt<sup>5</sup>, während die vermuteten Lager von Quadriburgium/Bedburg-Hau-Qualburg 5 km westlich und Harenatum/Kleve-Rindern 9–10 km nördlich zu suchen sind (Abb. 1)<sup>6</sup>. Welche Einheit am Steincheshof stationiert

5 St. Bödecker, P. Henrich, C. Mischka, Die Entdeckung des Alenlagers Burginatum. Archäologie im Rheinland 2006 (2007) 107–109.

war, ist – anders als etwa im benachbarten Burginatium, wo Inschriften auf die Stationierung der Alae Noricorum, Classiana und Vocontiorum hinweisen – nicht bekannt<sup>7</sup>. Die Größe könnte auf das Lager einer ala quingenaria, einer 500 Mann starken berittenen Einheit, oder einer cohors millaria, einer 1000 Mann starken Einheit aus Fußsoldaten hinweisen.

*Anschriften: Dr. Marion Brüggler, LVR – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Außenstelle Xanten, Augustusring 3, 46509 Xanten.  
eMail: marion.brueggler@lvr.de  
Lic. phil. Manuel Buess, Prof. Dr. Michael Hein-*

*zelmann, Stud. phil. Matthias Nieberle, Archäologisches Institut der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln.*

*eMail: manuel.buess@uni-koeln.de,  
michael.heinzelmann@uni-koeln.de  
matthias\_nieberle@web.de*

*Abbildungsnachweis: Abb. 1: Grafik H. Berkel, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; Grundlage digitales Geländemodell DGM 10, NRW Bezirksregierung Köln, Abt. Geobasis NRW. – Abb. 2: Grafik H. Berkel, Till Könings, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland. – Abb. 3. 4. 5: Grafik M. Buess (Abb. 5: Interpretation M. Heinzelmann/M. Buess), Universität zu Köln.*

<sup>6</sup> H. Schönberger, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. Ber. RGK 66, 1985, 321–497; C. Bridger, Neufunde aus Qualburg. Bonner Jahrb. 190, 1990, 373–402.

<sup>7</sup> St. Bödecker, P. Henrich, C. Mischka, Die Entdeckung des Alenlagers Burginatium. Archäologie im Rheinland 2006 (2007) 107–109.